

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1874

116 (1.10.1874)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-414389](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-414389)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend u. kosten pro Quartal 10 Grs. incl. Postzuschlag. Bestellungen übernehmen alle Postämter.

Annoncen kosten die

Nachrichten

einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 9 h. für auswärts 1 Sgr. Annoncen nehmen entgegen: Die H. E. Schlotte in Bremen, Haasenstein u. Vogler in Hamburg, Böttner und Winter in Oldenburg

für Stadt und Amt Elsfleth.

Nr. 116.

Donnerstag, den 1. October

1874.

Politische Rundschau.

— Wie die „Ostfries. Ztg.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, ist der Capitain zur See A. Werner zum Admiral ernannt worden.

— Ueber den Zusammentritt des Reichstags ist bis jetzt noch kein endgültiger Beschluß gefaßt. Bis jetzt ist immer von Mitte October die Rede gewesen, indeß wäre es doch nicht unmöglich, daß sich die Einberufung noch um vierzehn Tage hinauschiebe. Es handelt sich nämlich nach der „D. R. Z.“ noch um die Fertigstellung des Militäretats.

— Die dritte Versammlung des deutschen Landwirtschaftsraths soll am 9. October d. J. und den folgenden Tagen in Berlin abgehalten werden. Die Tagesordnung für die Versammlung enthält eine größere Anzahl zum Theil sehr wichtiger Fragen, so namentlich in Betreff der berechtigten Anforderungen der Landwirtschaft an den Zolltarif, über die landwirtschaftlichen Fortbildungsschulen im deutschen Reich, über die Eisenbahnen und zwar in Bezug auf die in Aussicht stehende Umgestaltung des heute geltenden Tariffsystems und die damit in Verbindung stehende Frage der Differentialtarife, sowie in Bezug auf den Transport von Thieren. Weitere Beratungsgegenstände betreffen: Untersuchung des Hagelversicherungswesens in Deutschland, Waffengesetzgebung, die gegen Contractbruch zu ergreifenden Maßnahmen, Bankgesetz, Pferdezuucht u. a. m.

— In der „Magd. Ztg.“ erläßt der Staatsanwalt unterm 19. d. Mts. die nachstehende Bekanntmachung: „In der Untersuchungssache, betreffend das gegen den Herrn Reichskanzler Fürsten Bismarck in Rissingen verübte Attentat, ist es von Wichtigkeit, den derzeitigen Aufenthalt des als Zeuge zu vernehmenden Handelsmannes Carl Müller, alias Möller, aus Klein-Schmalcken zu ermitteln. Ich richte deshalb an den H. Müller die Bitte, mir schleunigst seinen Aufenthaltsort anzuzeigen, indem ich gleichzeitig die Sicherheitsbehörden dienstergebenst ersuche, nach dem H. Müller zu recherchiren und mich, sobald ermittelt, hiervon schleunigst in Kenntniß zu setzen.“

— Aus Straßburg wird dem „Bund“ geschrieben, daß mehrere junge Elsässer sich in Belfort für die Armee des Don Carlos haben anwerben lassen. Sie erhalten 600 Francs. Handgeld und 2400 Francs. nach Beendigung des Krieges.

— Pariser Meldungen stellen für den nächsten Monat den Spaniern die Proclamation der Alfonsistischen Monarchie unter der provisorischen Regentschaft Serrano's in Aussicht. In Berliner diplomatischen Kreisen legt man dieser Ankündigung keinerlei Glaubwürdigkeit bei. Man erinnert sich übrigens, daß der letzte theilweise Ministerwechsel in Madrid gerade diejenigen Elemente aus dem Cabinet entfernt hat, deren Hingebung an die alfonsistische Partei überwiegend war.

— Wie dem „Standard“ aus St. Jean de Luz telegraphisch mitgeteilt wird, war General Laserna, nachdem er 25 Meilen weit bis Los Arcos in Navarra mit 15,000 Mann und 30 Geschützen vorgezogen, von dort mit einem großen Vorrath Mehl und den Steuern für sechs Monate, die er in den carlistischen Bezirken erhoben, zurückgekehrt. Sein Plan war, die Aufmerksamkeit der Carlisten abzulenken, während Moriones Bampelona entsetzte. Letzterer mußte sich übrigens vor den Carlisten bei Caracast zurückziehen und ging nach Tafala. Die Republikaner sind gut disciplinirt und General Laserna entwickelt große Thätigkeit.

— Der Telegraph bestätigt aus Madrid die früher gemeldete Nachricht, daß Marschall Serrano wahrscheinlich den Oberbefehl über die im Centrum Spaniens gebildete Armee übernehmen werde. Wie man erfährt, wird der Marschall demnächst behufs Inspection der Truppen zur Centrumsarmee sich begeben, jedoch nicht in der Eigenschaft eines Oberbefehlshabers derselben, sondern als Präsident der spanischen Regierungsgewalt. Officiellen Nachrichten zufolge ist man in Madrid mit dem Erfolge der jüngsten Truppenanshebung ungemein zufrieden. Bereits sind in die Cadres der Armee 86,000 Rekruten eingestellt, welche demnächst in den Garnisonstädten einercirt werden sollen, während dagegen ein großer Theil der bisherigen Besatzung zur Nord-

Ideal und Welt. *)

Novelle von Ludwig Habicht.

Berfasser der Romane: Zwei Höfe. — Vor dem Gewitter etc.

1.

„Das ist wahr, unser Alter versteht sich auf Wälle geben. Immer wieder etwas Neues und etwas Schönes. Die Fontaine ist prächtig, und wie das duftet! Man wird ganz taub davon.“

„Betäubt willst Du sagen; ja, ja, das wird man, und das will er auch, damit man nicht merkt, wie schlecht es mit ihm steht, aber ich rieche den Braten doch.“

Der junge Mann steckte dabei die Daumen seiner plumpen Hände in die Ärmelöcher seiner rothen Bedientenweste, nahm eine sehr selbstgefällige Haltung an und blickte triumphirend auf seine beiden Collegen, die eben beschäftigt waren, einige Bouquets in prachtvolle Vasen zu stecken, die in der Nähe des kleinen Springbrunnens aufgestellt werden sollten. Wohl hatte der alte Kutscher, der heute mit zur Tafelbedienung herangezogen worden, vollkom-

men Recht; die Fontaine strömte die lieblichsten Düfte aus, denn sie sprudelte, anstatt des bloßen Wassers, eine Flüssigkeit aus, die in dem großen, weiten Saale den angenehmsten Wohlgeruch verbreitete.

„Ganz Recht, Philipp, Du steckst die Nase nur in die Küche und siehst, wo's etwas zu lecken giebt,“ entgegnete August, der zweite Diener, und warf mitten in seiner Arbeit einen tadelnden Blick auf den müßig dastehenden Collegen. An dem prallte aber Blick wie Wort völlig ab, er stellte sich jetzt vor den großen Pfeilerspiegel, zog ein Kämmerchen heraus und indem er seine sorgfältig eingefalsten Haare kühner in die Höhe wirbelte, erwiderte er, ohne sich umzudrehen: „O, ich stecke sie überall hin und weiß darum mehr wie Ihr, und ich sage Euch, es wird ein Ende mit Schrecken nehmen, denn Hoffahrt kommt vor dem Fall, und es ist noch nicht aller Tage Abend!“

„Aber alle Tage Feierabend,“ brummte der Kutscher; „nimme Dich nur in Acht, wenn der Herr Commerzienrath Dein Raisonniren erfährt, fällst Du zuerst die Treppe hinunter.“

„Ha, ha, Tröpfe seid Ihr,“ lachte Philipp, „daß Ihr bei einem Herrn bleibt, der nächstens“ — und er machte dabei eine bezeichnende Bewegung, wie Jemand, der von einem hohen Stige

*) Nachdruck verboten.

resp. Centrumsarmee wird gezogen werden können. Die Niederwerfung des carlistischen Aufstandes erscheint überhaupt nur noch als eine Frage der Zeit. Die lügnerrischen Berichte über siegreiche Gefechte gegen die Regierungstruppen, welche in jüngster Zeit wieder aus dem carlistischen Hauptquartier kamen, entbehren jeder Begründung. Auch die verzweifelte Lage, in welcher sich Pampelona angeblich befinden soll, hat nur in der Phantasie der Carlisten existirt. Pampelona ist eine Festung ersten Ranges, vollständig armirt und mit Allem versehen, um selbst eine längere Belagerung auszuhalten. Nach der Niederlage, welche die Carlisten vor der kleinen Feste Bayserda erlitten haben, werden sie sich hüten, das viel stärkere Pampelona anzugreifen.

— Von schönem Wetter begünstigt und in Gegenwart Tausender von Zuschauern ist zu Hull der Stapellauf des „Bessmer“ von Statten gegangen. Das Schiff, dessen Passagiere gegen die Seefranzheit gesichert werden sollen, ist bis auf die Ausstattung der Salons ganz fertig und man ist jetzt neugieriger als je auf das Resultat der ersten Probefahrt. Der „Bessmer“ sieht einem Thurmsschiffe sehr ähnlich, ist aber viel schöner, auch nach außen hin. Daß für den Comfort der Reisenden möglichst gesorgt werden wird, ist selbstverständlich.

— Aus Calcutta wird der „Times“ depeeschirt, daß der Regen fort dauert und keinerlei Befürchtung mehr für eine zweite Hungersnoth existirt. Selbst in den zweifelhaftesten Provinzen ist man jetzt unbesorgt. Der Regenschall in den ersten 14 Tagen des September kam dem in gewöhnlichen Jahren gleich. Die Regierung ist ganz unbesorgt in Betreff der Zukunft. In Burwon hat das Fieber zwar aufgehört, doch dürfte es während des Herbstes wiederkehren. Die Folgen der Epidemie sind nur zu sichtbar.

— Von der Goldküste wird dem „Standard“ gemeldet, daß der Administrator, Capitain Lees, von Cumassi nach Cape Coast zurückgekehrt ist. Officiell ist das Resultat der Mission noch nicht bekannt, aber Alles berechtigt zu der Annahme, daß es gut sei. Eine große Anzahl Aschantis ist aus geschäftlichen Gründen mitgekommen, und Viele haben Elfenbein und Gold mitgebracht. Der König von Aschanti hat die Unabhängigkeit der Dschuabins anerkannt und zweifellos werden die meisten tributzahlenden Stämme dem Beispiele der Dschuabins folgen, wenn nicht Calcutti abdankt. Das Protectorat genießt eine ihm bisher unbekannte Ruhe. Die Sklavenfrage wird demnächst ernstlich in Erwägung gezogen und endgültig entschieden werden müssen.

† > **Elisbeth**, 30. Sept. Am Sonntag findet ein großes Concert mit Ball bei Frau Wwe. Drumund statt, dessen ganze Einnahme den Abgebrannten in Weinigen zu Gute kommt. Am Montag, als dem Viehmarktstage, findet bei Herrn Ed. Ahlers ein großes Concert der Capelle des Oldenb. Infanterie-Regiments statt, dem Abends ein Ball folgt.

* (Schwurgericht.) 14. Sitzung. Zur Verhandlung war angelegt die Anklage sache wider den Landmann Verh. Orth aus Baderaußenbeich wegen Meineids und Mißhandlung. Der

herunterstürzt. „Nun, Ihr versteht mich schon. Ich will froh sein, wenn es noch bis Weihnachten ausdauert; aber wenn es so mit den telegraphischen Depeschen fortgeht, kommen wir Alle um unser Weihnachtsgeßent. Gebt Acht, daß ich's Euch gesagt habe.“

„Ach, dummes Zeug, Du Klugschnabel!“ rief Johann, der sich durch seine langjährigen Dienste im Hause des Commerzienraths schon etwas herausnehmen konnte. „Du willst freilich Alles besser wissen. Ein Herr, wie der unsere! Das geht ja in die Millionen, was der für ein Vermögen hat.“

„Sag' lieber in die Brüche, hat er doch nicht so viel Geld, um unsern Lohn auszu zahlen!“

„Weil wir uns was sparen sollen, Du Narr!“ eiferte August. „Haben wir nicht unsere Bücher? Ich wünsch' nur, es stände viel d'rin in dem Buche, das ist sicher wie Gold.“

„Wie Papier! — Ich will mein Geld haben; baar Geld lacht.“

„Um's durch die Gurgel zu jagen, Du liederlicher Schlingel,“ entgegnete Johann.

Philipp ließ sich durch diese derben Abfertigungen nicht ein-

Angeklagte, der sich gegen Stellung einer Caution auf freiem Fuße befand, war nicht erschienen. Von der Oberstaatsanwaltschaft wurde die Erlassung eines Steckbriefes beantragt und die Sitzung auf unbestimmte Zeit ausgesetzt. 15) U.-S. wider den Arbeiter Joh. Aug. Jacobs aus Sengwarden, wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit; Urtheil: 4 Jahre 6 Monate Zuchthaus. 16) U.-S. wider den Herrn Diedr. Schröder aus Vittel, wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge; Urtheil: 2 Jahre Gefängniß.

* **Vom linken Weserufer**, 28. Sept. Gestern hatte ich Gelegenheit zu sehen, wie ein Gewittersturm am vorigen Dienstag Abend im Garten der Frau Wwe. Bartels zu Oldenbrook eine fast drei Fuß im Durchmesser haltende Eiche mit imposanter Krone niedergelegt hat. Da sich auf dem sterilen Dargrunde nur eine dünne, 1 bis 2 Fuß tiefe Schicht fruchtbarer Moorerde befindet, so hatte der mächtige Baum, welcher mit seinen Wurzeln nicht tief eindringen konnte, für diese Beschränkung seines Nahrungserwerbs sich dadurch zu entschädigen gesucht, daß er seine Saugorgane in desto größerem Umfange umherschickte. So hat er denn auch bei seinem Falle die fruchtbare Bodenschicht in einem mindestens 20 Fuß Durchmesser haltenden Kreise mit darauf stehendem Lannen- und anderem Gesirrup und Buschwerk emporgehoben, so daß dieselbe jetzt eine senkrechte, scheibenförmige Wand bildet. Es gewährt einen sehr pittoresken Anblick, den von dichtem Ephen umschlungenen gewaltigen Baum mit theils geknickten, theils hoch emporstrebenden Aesten, die Trümmer eines im Fallen durch ihn zerstörten Pavillons fast ganz bedeckend, so hingelagert zu sehen. Es sollen Versuche angestellt werden, den geklappten Stamm wieder empor zu richten, damit er, vom Ephen um- und überwuchert, auch ferner zur Zierde der Anlage dienen möge. Bei dieser Gelegenheit wollen wir uns so weniger unterlassen, auf den erwähnten Garten, welcher sich vor vielen andern derartigen Anlagen wegen der mit kunstverständiger Sorgsamkeit geübten Pflege und besonders wegen seines Reichthums an ganz ausgezeichneten Exemplaren neuester seltener Biergewächse auszeichnet, aufmerksam zu machen, weil die Besitzerin den Besuch derselben mit liebenswürdiger Freundlichkeit gern gestattet. Die Ausbildung des Schönsinnes, so weit er die Gartenbaukunst betrifft, hat überhaupt in den letzten Jahren mit dem zunehmenden Wohlstande mehr als gleichen Schritt gehalten, so bietet unsere Gegend jetzt schon, auch in dieser Beziehung, manches Sehens- und Besuchenswerthes dar. Ich erinnere außer an den schon älteren Brater Bürgermeistereigarten an die wirklich großartigen parkähnlichen Anlagen des Gutsbesizers Menke-Lange zu Oberhammelwarden.

— Bremerhaven, 27. Sept. Wie begründet die Warnungen der deutschen Regierung vor der Auswanderung nach Brasilien sind, zeigte sich wiederum am Freitag bei Ankunft des englischen Dampfers „Menon“, der von Bahia eine Anzahl Familien ausgewandert aus dem Jahre 1873 nach dem heimatlichen Boden zurückbrachte. Die Rückkehrenden, 44 Köpfe stark, verließen am Sonnabend früh den Dampfer und lagerten mit ihren geringen Habseligkeiten neben einem Güterschuppen am

schüchtern, er schien nicht einmal davon beleidigt zu sein und er entgegnete ruhig, indem er noch immer mit seinem Ebenbilde liebäugelte, das ihm das prächtvolle Glas geschmeichelt zurückwarf: „In die Tasche will ich's stecken, denn es sieht schlecht mit unserm Herrn; ich hab' ihn seufzen hören, wie er die letzte Depesche bekam, und wenn die großen Herren seufzen, da müssen wir kleinen schluchzen. Nun, man munkelt schon vom Concurrenz und dann!“ — er blies über die Hand — „erhalten wir nicht so viel.“

„Ach, das hat keine Noth,“ erklärte August mit großer Sicherheit, „wir kommen dann in die zweite Klasse, wie mir einmal ein liederlicher Referendar den guten Trost als Trinkgeld gegeben.“

„Oho, das verbitt' ich mir!“ rief der alte Professor ganz entrüstet; „ich hab' drei Jahre dem Könige gedient und mir nichts zu Schulden kommen lassen, wie soll' ich in die zweite Klasse kommen?“ Er hatte sich herabgebückt, um die den Springbrunnen umgebenden hohen Topfgewächse in eine materische Ordnung zu bringen; jetzt richtete er sich so höflich in die Höhe, daß er eine hinter ihm stehende kostbare Blumenvase umwarf. Sein Unmuth über die Aeußerung des Collegen schwand plötzlich und

Neuen Hafen, wo sie auf Entscheidung ihres ferneren Looses harrten. Die Erzählungen der Aemsten über ihre Erlebnisse während des verfloffenen Jahres waren eine einzige Reihe von Klagen, wie denn auch der Anblick der Zurückgekehrten ein trauriges Bild menschlichen Elends war. Sämmtlich stammten sie aus den westpreussischen Districten, wo der Eine und der Andere ein Stückchen Land besaßen, das er verkauft, um den gleißenden Schilderungen brasilianischer Lustschlösser zu erliegen und der Heimath den Rücken zu kehren. In Bahia angekommen, hatte man sie auf verschiedene Colonien, die jetzt Zurückgekehrten hauptsächlich in Theodora und Monice vertheilt, wo sie, ohne alle Verbindung mit der Außenwelt, sich erbärmliche Hütten bauen und dann den Wald urbar machen durften, wofür sie einen Lohn erhielten, der bei dem Ankauf von Lebensmitteln daraufging. Wochenlang lebten sie von gemahlenem und geröstetem Jarm, während Mehl und Kartoffeln für die Kranken reservirt blieben. Tagtäglich erlagen einige den Unbilden des Klimas und dem Elend, das noch größer wurde, als nach Verlauf von vier Monaten die Colonie Monice einging und die Uebergebliebenen sich mit oder ohne Erlaubniß der Coloniebesitzer nach Bahia entfernten, um die Rückkehr nach Europa zu versuchen. Aus der Colonie Theodora folgten Andere, so daß die in Bahia Anwesenden zuletzt gegen 300 Köpfe stark waren. Diese lagerten hier gegen sechs Monate in Elend und Noth, ohne daß es ihnen gelang, die Rückkehr nach Europa zu ermöglichen. Der deutsche Consul, der nicht wußte, was zu beginnen, enthielt sich thatkräftigen Eingreifens, und erst mit Hülfe eines Herrn Wagner, dem die Zurückgekehrten den Titel „Präsident“ beilegen, gelang es einem Theil derselben, die Rückreise ins Vaterland anzutreten, die denn, wie oben bemerkt, auch am Freitag mit Ankunft des „Memnon“ in Bremerhaven endete. Noch gegen 250 Personen sind in Bahia zurückgeblieben und harren der Erlösung aus ihrem Elend, die wir denselben von Herzen wünschen. Unser Urtheil über die ganzen Zustände wollen wir zurückhalten und uns damit begnügen, den Ausspruch des Capitains vom „Memnon“ mitzutheilen, der, darüber befragt, nur äußerte: „It is a shame for a country as Germany!“

— Berlin, 29. Sept. In Diplomatentreisen verlautet, daß die spanischen Consula in Südfrankreich über die stärker denn je werdende Neutralitätsverletzung, die Sorglosigkeit und sogar die Mißthat der Behörden klagen. Reclamationen stehen bevor. — Die von der Presse des Auslandes gebrachte Nachricht von einer bevorstehenden Verstärkung des deutschen Geschwaders an der spanischen Küste ist nach besser Information vollständig unbegründet.

* (Ein jovialer Fürst.) Bei einer der letzten Festivitäten in einer bekannten kleinen Residenzstadt, wo der Kaiser seine Durchfahrt hielt und ein Dejeuner einnahm, hatte bei „Räumung der Tafel ein Lakai, vorschriftsmäßig mit weißer Weste versehen, sich einen Rest Rothwein feinsten Sorte zu Gemüthe geführt. Der Haushofmeister hatte jedoch strengen Befehl gegeben, daß Niemand an den Weinresten rühre. Als Verräther bei dem alten Lakai machten sich indeß mehrere Rothweinflecke auf

der weißen Weste sichtbar. Der unachtsame Haushofmeister kündigte dem alten Diener seine vorläufige Suspendirung vom Amte an. Letzterer stand betrübt auf dem Corridor, als der Großherzog von K., der Gastgeber, zufällig des Weges kam. „Nun, Stephan, weshalb so betrübt?“ Der Unglückliche gestand sein verzeihliches Vergehen. Der joviale Herr schlug ein helles Gelächter an. „Zur Strafe tragt ihr künftig, vom Haushofmeister bis zum letzten Bedienten, bei der Tafel alle rothe Westen. Da sind weder die Weißwein, noch die Rothweinflecke zu sehen. Stephan, Ihre Amtssuspension ist beendet. Halten Sie sich künftig mehr an den Weißwein, der ist augenblicklich sehr schön!“

— Unlängst erzählte der „Nürnberger Anzeiger“ von einem mit dem Postzeichen „Ansbach“ an den Fürsten Bismarck nach Kissingen gelangten Brief, worin die Stadt Ansbach als Brutstätte eines neuen Attentates demuncirt wird. Das Händchen hat insoweit seine Nichtigkeit, als die Frau eines dortigen Subalternbeamten — sei es in hysterischer Anwandlung, oder, was für wahrscheinlicher gelten dürfte, aus Hochstapelei — einen wiederholten Warnungsbrief an Fürst Bismarck ergehen ließ. Durch den Siegel-Abdruck eines Jägerjoppentopfes wurde die Briefschreiberin rasch ermittelt und mußte sich vor dem Polizeiamte über die Ursache des Briefes verantworten, allein hier hieß es: „das große Geheimniß könne sie nur dem Fürsten Bismarck unter vier Augen eröffnen!“ Diese sehr zweideutige und nicht minder zweifelhafte Sibylle will sogar genaue Kenntniß von einem über ganz Deutschland verbreiteten Frauenverein besitzen, welcher Bismarck's Tod als Ziel seines Zweckes verfolgen soll!

* Metz, 24. Sept. Gestern Abend gegen 9 Uhr wurden die Anwohner der Chambièr-Kaserne durch eine starke Detonation in Erregung versetzt. Als man nach der Ursache derselben forschte, stellte es sich heraus, daß ein Unterofficier von der Artillerie seinem Leben auf die eclatante Weise ein Ende gemacht hat, daß er sich vor die Mündung einer von ihm geladenen Kanone stellte und dieselbe abfeuerte. Ueber die Veranlassung zu diesem Selbstmorde ist Bestimmtes noch nicht bekannt.

* Paris, 22. Sept. Die in der Nähe von Ruchon auf französischem Gebiete gelegene Spielbank von Portillon ist von einer Räuberbande geplündert worden. Man war gerade im Spiel begriffen, als sich plötzlich ein Haufen bewaffneter Leute, die sich für Soldaten der spanischen Republik ausgaben, einstellte und im Namen des Marschalls Serrano alles Geld, welches sich auf den Spieltischen befand, wegnahm und dann abmarschirte. Später stellte es sich heraus, daß die republikanischen Soldaten einfach eine aus allen möglichen Landes-Angehörigen zusammengelegte Bande waren, die sich auf leichte Weise bereichern wollte. Die Spielpächter zeigten die Sache natürlich sofort bei den Gerichten an, aber sie werden schwerlich ihr Geld zurückerhalten.

— Hongkong, 22. Sept. Gestern brach hier ein sehr heftiger Teifunorkan aus. Acht Schiffe sind theils gesunken, theils gescheitert und viele andere ins Meer getrieben. Gegen tausend Personen sind umgekommen und viele Häuser zerstört. Die Verluste sind ungeheuer.

auf seinem breiten, ehrlichen Gesichte prägte sich eine grenzenlose Verstärkung aus.

August hatte hinzuspringen und die Base aufhalten wollen, aber er kam zu spät, sie fiel krachend zur Erde, während Philipp ein völlig gleichmüthiger Zuschauer blieb und über die Betroffenheit des Alten in ein höhnisches Gelächter ausbrach.

„Ich wünschte, Du hättest die Base heruntergeworfen, dann hieltest Du gewiß Deinen frechen Mund!“ sagte Johann vorwurfsvoll.

„Ja, ha!“ lachte Philipp noch immer: „Der Johann fürchtet sich, als ob so ein lumpiger Commerzienrath wer weiß was wäre. Ich habe bei Grafen und Baronen gedient, da kommt ich nach Herzenslust zertrümmern, es frägte kein Hahn darnach, aber freilich solche Kaufleute schlagen wegen eines zerbrochenen Tellers Lärm.“

Ehe noch der Rutscher ihn abfertigen konnte, entgegnete August: „O, der Herr Commerzienrath sagt gar nichts oder macht Späß, das ärgert Unseren am meisten, weil man noch Ehre im Leibe hat; freilich, wer sich wie ein Jagdhund in allen Revieren umgibt, dem ist Alles gleich.“

„Stiefelbinder-Naturen können mich nicht beleidigen,“ rief Philipp hochmüthig und drehte seinen Collegen verächtlich den Rücken.

„Ja, Ehrgefühl muß man haben,“ stimmte der Rutscher bei; „wer nicht auf seine Reputation hält, der ist ein schlechter Mensch.“

„Solche Esel!“ brummte Philipp wegwerfend, „ich will verdammt sein, wenn ich wieder zu einem bloßen Commerzienrath ziche!“

Dem seinen Bedientenohre August's waren diese Worte nicht entgangen und er wollte schon seinem Collegen eine derbe Abfertigung geben, da trat der Gegenstand ihrer lebhaften Unterhaltung, Commerzienrath Gebhard, selbst herein. Er mochte ein hoher Fünfziger sein, aber sein weißes Haar, sein von tiefen Furchen durchzogenes Gesicht gaben ihm ein noch älteres Aussehen. Man konnte deutlich bemerken, daß er eine an Mähen und Aufregungen reiche Vergangenheit hinter sich hatte. In seinem Aeußern, seinem ganzen Wesen prägte sich die kalte Ruhe des Geschäftsmannes aus; er sprach leise und bedächtig, seine Bewegungen waren etwas steif, und doch, wer tiefer in seine dunklen Augen schaute, der konnte wohl erkennen, daß diese Kälte und Ruhe etwas Erklärtes, mühsam Angenommenes, daß unter dieser frostigen Hülle ein leidenschaftliches Blut wallte, das nur mit wunderbarer Seelenanstrengung gezügelt wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Riß und Bestich der zur Einrichtung des Nebengebäudes der Volksschule für zwei Familien Wohnungen erforderlichen Arbeiten und Lieferungen liegen vom 1. bis zum 8. Oct. d. J. auf dem Amte zur Einsicht für die Annahmestelligen aus.

Elßleth, 1874 Sept. 30.

Vorstand der Volksschule.
v. Buschmann.

In Convocationsachen
der Testamentserben des weil. Krämers
Einrich Haase und dessen Ehefrau
Anna Elisabeth geb. Stege zu
Elßleth, als:

conf. der Proclamen vom 24. Juni
d. J. N. 154 und N. 165 der
Obbg. Anzeigen,

wegen öffentlichen Verkaufs
einer zu Elßleth belegenen
zum Nachlasse ihrer Erb-
lasser gehörigen Besitzung,
Art. 79, Flur 10 Parz. 182,
183 und 263 der Special-
Mutterrolle der Stadtge-
meinde Elßleth,

ist dritter Verkaufstermin auf Sonnabend,
den 17. Octbr. d. J., Vormittags
10 Uhr,

im hiesigen Gerichtslocale angesetzt.

Elßleth, 1874 September 28.

Großherzogliches Amtsgericht.
Schild.

Lienen. Die Erben des kürzlich ver-
storbenen Hausmanns Jürgen Ahlers
dieselbst, lassen am Dienstag,

den 6. October d. J.,

Nachmittags präcise 1 Uhr,

in und bei der Wohnung ihres Erblassers:

5 milchende und frühmiedige Kühe, 2
frühmiedige Quenen, 4 fette Kühe, 3
2jährige Ochsen, 3 Ochsenrinder, 5
Kuh- und Ochsenkalber, 1 6jährige
Stute mit Füllen, 1 12jährige dito
mit dito, 7 Schafe, 1 fettes Schwein
und 2 magere dito, ferner 1 beschlagenen
und 1 hölzernen Aderwagen, 2 Eggen,
1 Pflug, verschiedene sonstige Ader-
geräthe, als Forken,arken, Lothen;
4 vollständige Betten, Tische, Stühle,
Spiegel, 1 Kleiderschrank, 1 Pult mit
Aufsatz, 1 Staubmühle, allerlei Küchen-
geräth, 1 großen kupfernen Kessel, 1
Filtrirfaß, mehreres Leinwand, mehrere
Rollen ungeschnittenes Leinen, einige
silb. Köffel etc., 1 silb. Taschenuhr und
überhaupt alle Gegenstände, so in einem
Haushalte vorkommen, sodann 6 Fieh-
men Bohnen, 7 Fiehmen Weizen, 1 1/2
Last Wieghafer, 1 Last Gerste, 18 bis
20 Fuder Kleien in Hocken, 10 Fuder
Hafer- und Gerstenstroh, 1 Haufen
Dünger, 2 Stücken mit Buschholz und
Stedrüben, 1 bedeutende Quantität
Gartenfrüchte, mehreres eichen Holz,
1 Canalsteg sammt Zubehör und ver-
schiedene sonstige Gegenstände,

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist ver-
kaufen. Liebhaber werden ersucht, sich recht
zeitig einzufinden.

G. Willers, Auct.

Zu vermieten.

Eine Wohnung, am liebsten an eine
einzelne Person, bei

Wwe. Bruns, Altestraße.

Zum Besten der Abgebrannten in Meiningen.
Sonntag, den 4. October:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Brauer Capelle.

Entrée für Herren 5 gr, für Damen 2 1/2 gr, ohne jedoch der Mildthätigkeit
Schranken zu setzen.

Nach dem Concerte: **Ball.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Frau Helene Brumund Wwe.

Lindenhof bei Elßleth.

Montag, den 5. October, am Viehmarktstage:

Grosses Concert,

ausgeführt von der Capelle des Oldenb. Infanterie-Reg. Nr. 91.

Entrée 7 1/2 Sgr. — Anfang 5 Uhr.

Abends: **Ball.**

Wozu freundlichst einladet

Ed. Ahlers.



Nähmaschinen aller Systeme,

für Familien und Gewerbe,

zum Hand- und Fußbetrieb,

empfehle zu billigsten Preisen.

Wilh. Fabian in Bremen,

Domschof 12.

Herr **H. Damke** in Elßleth ist gerne bereit, nähere Auskunft zu
ertheilen und alle Aufträge für mich entgegen zu nehmen. **D. D.**

Lehrer **G. Wiefemann** Frau Wittwe
in Oldenburg ist gewillt ihren Kirchensuhl
in der hiesigen Kirche — 4 Stände — zu
verkaufen. Hierauf Reflectirende wollen sich
bei mir melden.

Lienemann.

**Wiederbeginn meiner Sprech-
und Kurstunden am Donnerstag,
den 1. October.**

Dr. E. Focke,

Specialarzt für Ohren- und Nerventrakte,
Bremen, Sandstraße 1.

30. Rgl. Preuss. Lotterieloose 30.

zur Hauptziehung 150. Lotterieloose versendet
gegen baar: Originale 1/2 a 45, 1/4 a
22 Thlr., Anthelle 1/8 a 10, 1/16 a 5,
1/32 a 2 1/2 Thlr.

C. Hahn, Berlin, S.,

30. Kommandantenstr. 30.

Concordia - Bierhalle.

Sonntag, 4. Octbr.



Ball.

wozu freundlichst einladet
H. Höpker.

Haushälterin-Gesuch.

Eine gefestigte Person, welche eine Haus-
haltung gut zu führen versteht, findet sofort
eine gute Stelle auf dem Lande (in der
Nähe von Bremen). Näheres in der
Expedition dieses Blattes.

Elßleth. Die der Ehefrau des Schlossers
Heumann zu Geestemünde zustehende an
der Mühlenstraße hieselbst belegene Köterei,
bestehend aus Wohnhaus, Nebenhause und
Garten, soll am 3. October d. J.,
Nachmittags 3 Uhr, in hauerken
Gasthause hieselbst, öffentlich meistbietend im
Ganzen oder getheilt veräußert werden.

G. Willers.

Elßleth. Zum 1. Novbr. d. J. Um-
stände halber noch 1 Knecht und 1 Magd
für eine Landwirthschaft gegen hohen Lohn.
Bodenkamp, Rstlr.

Gesang-Berein.

Die geehrten Mitglieder des hiesigen
Gesang-Bereins werden hiedurch zu einer
**General-Versammlung am
Freitag, October 2., Abends
8 Uhr,**

in hauerken's Hotel freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Bescheidene Anfrage!

Wozu gebraucht man die Europäische
Modenzeitung, wenn man Nichts zu thun
hat und Coating und englisch Feder
die Hauptsache ist?

Angek. und abgeg. Schiffe.

Cronstadt, 23. Sept. von

Johann, Rückens Dundee

Cardiff, 24. Sept. nach

Von Werder, Groninger Montevideo

Grimsby, 25. Sept. von

Germania, Mönich Hamburg

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk (G. E. von Thülen's Nachfolger).